



Preiskrieg um Bananen in Europa wird auf dem Rücken der Bananenarbeiter*innen ausgetragen

COLSIBA, Guayaquil, 20. November 2020: Die ALDI-Kette will den Preis für die Bananenboxe erneut senken. Nach ersten Schätzungen, die von Reefertrends veröffentlicht wurden, wird der von Aldi (Europa) für 2021 festgelegte Vertragspreis pro Bananenboxe (18 kg) von 12,41 Euro auf 11,33 Euro sinken. Diese Reduktion von 1,08 EUR wäre der niedrigste Preis der Geschichte. Der ALDI-Preis dient zudem als Referenzpreis, dem die anderen Unternehmen in Europa in der Regel folgen. Wir Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Bananenplantagen sind die direkten Opfer dieses Preiskampfes zwischen den Vertriebsfirmen in Europa. Vor diesem Hintergrund lehnt COLSIBA diese Preissenkung ab.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Plantagen in Lateinamerika sind mit vielen weiteren Problemen in unseren Gemeinden konfrontiert: Armut, fehlende Beschäftigung, mangelnde Arbeitsplatzsicherheit, mangelnde Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen. Zusätzlich zu diesen Geißeln leiden wir derzeit unter den Auswirkungen der Covid 19 Pandemie.

In ihren Verlautbarungen über "Soziale Verantwortung der Unternehmen" sprechen die Supermärkte davon, dass sie die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten, die Zahlung angemessener Löhne für ein menschenwürdiges Leben, gute Arbeitsbedingungen, Gleichberechtigung der Geschlechter und Gesundheit am Arbeitsplatz garantieren wollen. Mit ihrem Preiskampf verletzen dieselben Unternehmen in der kommerziellen Praxis ihre ethischen Bestrebungen. COLSIBA ist der Ansicht, dass die Zeit gekommen ist, dieser Doppelzüngigkeit ein Ende zu setzen.

Mehr als 70% der in Europa konsumierten Bananen stammen aus drei lateinamerikanischen Ländern: Ecuador, Costa Rica und Kolumbien. Die unabhängigen Gewerkschaften von Guatemala bis Peru, die sich in der lateinamerikanischen Koordination der Bananen- und Agroindustriengewerkschaften COLSIBA, zusammengeschlossen haben, fordern Aldi und andere Supermarktketten zu einem Kurswechsel auf.

"Wir verurteilen die Entscheidung von Aldi, da Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern in den Plantagen und Packhäusern am stärksten davon betroffen sein werden", sagt **Didier Leitón**, Generalsekretär der Gewerkschaft **SITRAP** in Costa Rica. "Sie würde Entlassungen, den Verlust erworbener Rechte, den Verlust von Sozialleistungen, mehr Arbeitslosigkeit, mehr Armut, mehr Kriminalität und eine weitere Verschlechterung der Lebensqualität nach sich ziehen. Kurz gesagt: mehr verarmte Länder".

Adela Torres, Generalsekretärin der Nationalen Gewerkschaft der Beschäftigten in der Agrarindustrie - **SINTRAINAGRO** in Kolumbien fügt hinzu: "Diese Entscheidung von Aldi, die inmitten der Pandemie Covid-19 und der Wirbelstürme ETA und IOTA in den obstproduzierenden Ländern getroffen wurde, würde eine menschliche Katastrophe auslösen, von der vor allem Frauen betroffen wären. Zehntausende von Haushalten in den Plantagen hängen von den berufstätigen Frauen ab, die Einkommen generieren und für die Familie verantwortlich sind. Die Rechte der Frauen werden fundamental verletzt".

Andres Medina, Generalsekretär der Nationalen Föderation der Vereinigten Bananenarbeiter Ecuadors (**SINUTRABE**) fordert Aldi auf, "von dieser verheerenden Entscheidung Abstand zu nehmen. Wenn die Menschen bei Aldi und den anderen Einkaufsgesellschaften in Großbritannien, in Deutschland, in den Niederlanden, in Frankreich, in Russland die Auswirkungen ihrer Entscheidungen auf das Leben unserer Gemeinschaften am eigenen Leib erfahren würden, würden sie nicht so handeln". Andrés arbeitet seit 36 Jahren in der Bananenernte auf einer Plantage in der Provinz Los Ríos in Ecuador; seiner Meinung nach "erlebt der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung in unserem Land eine dramatische Deregulierung der Arbeitsgesetze; heute hat nur eine Minderheit der in der Bananenindustrie beschäftigten Männer und Frauen unbefristete Arbeitsverträge und Zugang zu Gesundheitsdiensten. Das sollte nicht so sein. Auch unsere Regierungen müssen sich zu diesem Preiskrieg der Supermärkte äußern, der so negative Folgen für das Leben und unsere natürlichen Ressourcen hat".

Gilbert Bermudez vom kontinentalen Dachverband COLSIBA fordert einen Kurswechsel, um den Verbraucher*innen in Europa eine faire und gesunde Banane zu bieten:

"Als unabhängige Gewerkschaften existieren wir weiterhin in allen Exportländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens – und das trotz all der Ungerechtigkeiten, die wir erlebt haben und weiterhin erleben. Das Geschäftsmodell - mit niedrigen Preisen, die die wahren Kosten der nachhaltigen Produktion nicht decken, und mit privaten Zertifizierungen, die die Wahrheit vor dem Verbraucher verbergen - muss sich ändern. Wir sind direkte Akteure in der Bananenindustrie und als solche am besten in der Lage, den Unternehmen, die Verantwortung übernehmen wollen, die wahren Gegebenheiten zu vermitteln. Hierzu haben wir die Fähigkeit und machen das Angebot, ernsthafte und gemeinsame Lösungen mit Aldi, mit Lidl, mit Tesco, mit wem auch immer, zu diskutieren.

COLSIBA und seine Verbündeten auf allen Kontinenten haben Vorschläge und sind in der Lage, diese bei Bedarf direkt in Europa zu präsentieren, um neue Wege zu finden, eine wirklich faire und nachhaltige Banane zu den Verbraucher*innen zu bringen. Rufen Sie uns an!

VIVA LA SOLIDARIDAD
COMITÉ COORDINADOR-COLSIBA.